

Waldschutz-Informationen 05 /2007

Schmetterlinge

Kieferngroßschädlinge und Nonne

Forleule (*Panolis flammea* Schiff.)

In Hessen (He) und Niedersachsen (Nds) wurde 2006 auf insgesamt 436 Flächen ein Prognoseverfahren unter Verwendung von Pheromonfallen angewandt, in Sachsen Anhalt (LSA) die winterliche Bodensuche auf nahezu 1000 Suchflächen. In Nds, He und LSA befindet sich die Forleule in Latenz. Die höchsten Falterfänge des hessischen Überwachungsgebietes wurden im Forstamt Darmstadt erreicht. Im Mittel wurden hier 29 Falter pro Falle gefangen. Die landesweit einzige Zunahme gefangener Falter je Fallengruppe war in der Abt. 402 der Revierförsterei Griesheim zu verzeichnen. Mit 94 Faltern wurde hier auch der Maximalwert aller in He ausgebrachten Fallen erreicht. In allen anderen Fallen wurden weniger Forleulen-♂ gefangen als im Vorjahr. Die Situation in Nds ist ähnlich. Die meisten Forstämter meldeten gleichbleibend geringe oder rückläufige Fangzahlen. In 3 Fallen wird die Warnschwelle von 100 Faltern/Falle knapp erreicht oder leicht überschritten (Max.=102)! Die Zahlen der vergangenen Jahre belegen, daß die Populationsdichte in der Latenz in diesen Bereichen schon immer auf höherem Niveau lag und Fangzahlen nahe der Warnschwelle die Regel sind. Bei den Puppensuchen im Boden konnten in LSA nur auf sieben Flächen mehr als eine Puppe/m² gefunden werden, im Maximum 3 Puppen /m².

Nonne (*Lymantria monacha* L.)

NDS: Bei der Überwachung der Nonne mit Pheromonfallen gab es 2006 in Nds erhöhte Fangzahlen in wenigen Fallengruppen (Bez.Försterei Müden, Wietzenbruch westlich von Celle). Im Forstamt Fuhrberg wurde dreimal die Warnschwelle von 500 Faltern/Falle knapp überschritten. Zeitnah von der Abt. Waldschutz in den betroffenen Forstorten durchgeführte Waldbegehungen erbrachten keinerlei Hinweise auf eine Massenvermehrung (Falterflug, Puppenhülsen, Eiablagen). In allen anderen Überwachungsgebieten entsprachen die Fangzahlen in etwa denen des Vorjahres. Insgesamt befindet sich die Nonne in Nds in Latenz.

LSA: Ähnliches gilt für LSA, Fallengruppen mit Fängen von mehr als 500 Faltern waren deutlich rückläufig (gab es nur im Fläming und in der Westlichen Altmark). Die Suche nach Puppenhülsen und Eigelegen in Annaburg erbrachten keine Warnhinweise.

Kiefernspinner (*Dendrolimus pini*)

NDS: Falterfänge mit Pheromonfallen wiesen darauf hin, dass die Populationsdichte des Kiefernspinners im gesamten niedersächsischen Überwachungsgebiet (mit Ausnahme der Bekämpfungsflächen von 2005 bei Gartow) angestiegen ist. In 16 Fallen wurde die Warnschwelle von **50** Faltern/Falle überschritten. In der Zentralheide zwischen Munster, Unterlüß, Uelzen und dem Truppenübungsplatz Munster-Nord zeichnen sich einige Schwerpunktbereiche ab, in denen in mehreren Fallen die Fänge über der Warnschwelle lagen und bis zu > 100 Falter gefangen wurden. In der Bez.Försterei Suderburg des LWK-FoA Uelzen und in der Rfö. Wulfsode des NFA Oerrel wurden Maximalwerte von 119 bzw. 131 Faltern/Falle erreicht. Insgesamt wurde hier in 8 Fallen die Warnschwelle überschritten. Zwischen Fassberg und Unterlüß wurden in einer Falle 127 Falter gefangen. Ansteigende Falterzahlen wurden auch aus dem NFA Gohrde gemeldet. Eine zeitnahe Suche in diesen Bereichen durch die Abt. Waldschutz nach Eiablagen bzw. sonstigen Anzeichen einer beginnenden Massenvermehrung (z.B.Kiefernspinnerkokons, tote Falter) war negativ. In den Schwerpunktbereichen von der Abteilung Waldschutz im Januar/Februar 2007 durchgeführte

Bodensuchen erbrachten keinen Hinweis auf erhöhte Raupendichten. Im zeitigen Frühjahr angebrachte Leimringe zur Kontrolle des Aufbaumens haben bis Ende März ebenfalls keine konkreten Gefährdungssituationen aufgezeigt.

LSA: In einigen Bodensuchflächen wurden 0,2-0,8 Raupen pro m² gefunden, was als Beginn einer Progradation zu werten ist, aber noch keine Besorgnis erregt. Dennoch ist auch außerhalb der Suchbereiche auf Nadelfraß und Falterflug zu achten. In dem Kiefernspinner-Fraßgebiet bei Mahlwinkel (Kahlfraß 2006) konnte in stichprobenartig durchgeführten Bodensuchen und einer Probefällung keine Kiefernspinnerraupe und auch kein frischer Fraß (durch evtl. sehr früh aufgebaunte Raupen) gefunden werden. An den Stämmen fanden sich nur alte, vollständig parasitierte Gelege und viele an Parasiten oder Krankheiten verendete Raupenmumien. Mit weiterem Fraß durch den Kiefernspinner ist hier nicht zu rechnen, wohl aber mit Abgängen im Baumbestand in bedeutsamem Umfang, v.a. durch Sekundärschädlingbefall (v.a. Waldgärtner u. Prachtkäfer).

Kiefernspanner (*Bupalus piniarius*)

LSA: Die Auswertung der Winterbodensuche hat erhöhte Puppendichten des Kiefernspanners ergeben (bis 33,8 Puppen/m²). Der Schwerpunkt liegt in der Altmark, wobei auffällig hohe Befallsdichten nur in den Betreuungsförstämtern der Westlichen und Nordöstlichen Altmark nachgewiesen wurden.

Da der Schadfraß des Kiefernspanners sehr spät im Jahr und erst nach der Ausbildung der Knospen erfolgt, kann in bisher ungeschädigten Beständen mit ruhigem Gewissen der erste Fraß abgewartet werden. In den Monaten Mai/Juni 2007 ist auf verstärkten Falterflug zu achten. Nach Abschluss des Raupenfraßes sollten ab November 2007 die betroffenen Flächen auf Befallskarten erfaßt werden.

NDS: In Nds wird nach den Erfahrungen vergangener Gradationen beim Kiefernspanner mit dem Beginn weitergehender Prognosemaßnahmen gewartet bis der erste stärkere Fraß stattgefunden hat (dieser wird von den Kiefernbeständen in der Regel sehr gut verkraftet, da der Kiefernspinner erst nach Anlage der Knospen frisst). Dementsprechend kamen bisher keine Pheromonfallen zum Einsatz und fanden 2006/07 auch keine Puppensuchen oder Probefällungen zur Ei- oder Raupensuche statt.

Eichen – Fraßgesellschaft

Kleiner und Großer Frostspanner (*Operophtera brumata*, *Erannis defoliaria*)

HE: Für die beiden Frostspannerarten wurde in 9 hessischen Förstämtern in 35 Alteichenbeständen eine Fraßprognose für das Frühjahr 2007 mittels Leimringen erstellt. In 29 Beständen waren die Weibchenzahlen des Kleinen und Großen Frostspanners (berechnet auf 1cm Stammumfang) gegenüber dem Vorjahr z.T. deutlich angestiegen. Der Kritische Wert von 1 ♀/cm Stammumfang, der für den betroffenen Bestand für das nächste Jahr starken Fraß bis Kahlfraß erwarten lässt, wurde 30mal erreicht bzw. in den meisten Fällen um ein mehrfaches überschritten. Im Herbst 2006 Jahr war auffällig, dass sehr viele Weibchen des Kleinen Frostspanners keine oder nur sehr wenige Eier in ihren Ovarien hatten und diese Weibchen auch verhältnismäßig klein waren (Notverpuppung). Die ermittelten Prognosezahlen lassen deshalb nicht in jedem Fall einen eindeutigen Schluß auf das Fraßgeschehen im kommenden Frühjahr zu. Die verbliebenen „normalen“ Weibchen reichen aber in den meisten Fällen zumindest für einen starken Fraß aus.

NDS.: In Nds wurde die laufende Überwachung des Frostspanners in 4 Abteilungen des NFA Rotenburg und 2 Abteilungen des NFA Münden durchgeführt. In einer Abteilung des Bramwaldes sind die ermittelten Werte seit 2004 konstant. Die mittlere Weibchenzahl je cm-Stammumfang liegt knapp unter der kritischen Zahl, an einzelnen Bäumen werden Zahlen von ≥ 1 ♀/cm erreicht, im Maximum 1,6 ♀/cm. In der anderen Abteilung (Abt.75, Rfö. Ellershausen) ist in den vergangenen Jahren ein kontinuierlicher Anstieg der Weibchendichte zu beobachten. Die mittlere Weibchendichte hat den Wert

1,0 je cm-Stammumfang erreicht, der Maximalwert liegt bei 4,8 ♀/cm. In dieser Abteilung muß 2007 mit starkem Fraß, bis hin zum Kahlfraß gerechnet werden.

LSA: In LSA wurden ein intensiver Flug und teilweise sehr hohe Fangzahlen an Leimringen gemeldet, mit starken Fraßschäden muß gerechnet werden, vor allem im Revier Steckby, BT Anhalt.

Eichenwickler (*Tortrix viridana* L.)

NDS: Der Eichenwickler wird in Nds nicht laufend überwacht. In den NFÄ Rotenburg und Münden wurden Pheromonfallen für den Eichenwickler installiert. Wie schon in den vergangenen Jahren wurden auch 2006 keine Eichenwickler gefangen.

HE: In den hessischen Forstämtern wurde die Entwicklung der Eichenwicklerpopulationen anhand von Probezweigen und geschlüpften Eiräupchen pro 100 Knospen prognostiziert. Für die Prognose 2006 wurden Zweigproben aus 135 Beständen geworben. Die ermittelten Zahlen ließen Kahlfraß in je einem Bestand des Stadtwaldes Lorch, des Stadtwaldes Dieburg sowie im Gemeindewald Weilrod und in der Revierförsterei Dietzenbach des Forstamtes Langen erwarten. Rückmeldungen u.a. aus dem Stadtwald Lorch und dem Gemeindewald Weilrod bestätigten den prognostizierten Fraß. In der laufenden Überwachungsperiode wurden keine Zweigproben aus hessischen Eichenbeständen ausgewertet.

LSA: In Sachsen-Anhalt wurden in der Überwachungsperiode 2006/07 Zweigproben aus laufenden Einschlügen ausgewertet, die überwiegend nur eine geringe Gefährdung der Eichenbestände anzeigten. Einzige Ausnahmen waren die Proben aus dem Revier Kümmernitz, BT Altmark. Bei dem gegenwärtig erkennbaren Stand der Fraßgefährdung erscheinen 2007 keine Bekämpfungsmaßnahmen notwendig.

Schwammspinner (*Lymantria dispar* L.)

HE: Die Überwachung der Populationen des Schwammspinners wurde auch 2006 in 6 Forstämtern des Regierungspräsidiums Darmstadt durchgeführt. In 91 Beständen wurden die Pheromonfallen als 3-er-Gruppe aufgehängt (bisher je 1 Falle/Bestand).

Insgesamt bestätigte sich der leicht rückläufige Trend auf niedrigem Niveau – durchschnittlich waren 688 Falter pro Falle gefangen worden, gegenüber 824 im Vorjahr, 973 in 2004 und 1012 in 2004. Dieser Trend hatte sich bereits bei der Eigelegesuche im März 2006 angedeutet: in nur 8 Beständen waren frische Schwammspinnergelege gefunden worden.

NDS: Durch die Verwendung von „Disparlure“ bei der Nonnenüberwachung wird in Niedersachsen der Schwammspinner als Beifang miterfasst, spielte aber in den letzten Jahren nur eine untergeordnete Rolle. Einzig aus dem Klosterforstamt Soltau wurden in 2006 in 2 Beständen durchschnittlich 300 Schwammspinner/Falle gemeldet.

Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea*)

HE: Eine Umfrage über das Vorkommen des Eichenprozessionspinners bei den Hessischen Forstämtern ergab, daß dieser Schmetterling bisher bis auf wenige Ausnahmen ausschließlich südlich der Mainlinie in Erscheinung getreten ist. Hier kam er in unterschiedlicher Intensität vor, die Populationsdichten scheinen seit ca. 3 Jahren wieder rückläufig zu sein. Dieser Trend wird durch die Ergebnisse von Zweiguntersuchungen aus 53 Eichenbeständen bestätigt. Nur in 6 Revieren der FoÄ Lampertheim, Groß-Gerau und Dieburg wiesen Gelegefunde auf eine erhöhte Dichte hin. In 4 Förstereien waren einige alte, aber keine neuen Gelege sichtbar und in 13 Revieren wurden überhaupt keine Eier gefunden. Mit nur 11 geschlüpften Raupen aus 10 frischen Gelegen lag das Schlupfprozent bei ca. 0,5%. Flächige Bekämpfungsmaßnahmen konnten unterbleiben. Das Hauptproblem bei diesem Insekt ist nicht der Fraß, sondern die allergene Wirkung der Raupenhaare. Deshalb sind, v.a. an vielbesuchten Orten, Einzelbaumbehandlungen (Dimilineinsatz vor Ausbildung der Gift Haare, Absaugen, auch alter Nester – da die Haare über Jahre wirksam bleiben) i.d.R. als angemessene Reaktion anzusehen.